

## H. Sauter's Formosa-Ausbeute.

*Mydaiidae et Asilidae (Dasypogoninae, Laphrinae et Leptogastrinae)* (Dipt.).

Bearbeitet von Prof. Dr. F. Hermann (Erlangen).

(Mit 12 Fig. im Text.)

(Schluß.)

*Nusa* (subgen. *Pogonosoma*) *funebria* nov. spec. ♂ ♀.

19 Exemplare aus Kankau, Shisha, Kosempo, Banshoryo, Sukutso, Fuhosho und Taihorinsho (August—September).

Die Art lehnt sich im allgemeinen an die zentralasiatischen Spezies *unicolor* Lw. und *lugens* Lw. an und dürfte auch mit der Spezies *Bleckeri* Doleschall verwandt sein, mit der sie die gleichmäßig glänzenschwarze Grundfarbe gemein hat.

♂. Kopf. Gesicht mit Ausnahme einer breiten glänzenschwarzen Mittelstrieme mit gelblichweißer Bestäubung bedeckt, auch das Hinterhaupt größtenteils grau bestäubt. Die Behaarung des Rüssels, des Kinns, des Gesichtes sowie der Backenbart weißlich. Der Knebelbart ist fast ausschließlich schwarz, ebenso findet sich unter der Fühlerwurzel kurze schwarze Behaarung. Die gleiche Farbe besitzen die Haare und Borsten der Stirne, des Scheitels, des Ocellarhöckers und des Hinterhauptes, und auch am Kinn und im Backenbart finden sich vereinzelt schwarze Börtchen. Fühler und Taster schwarz und schwarz behaart.

Thorax. Mesonotum mattschwarz mit Spuren grauer Bestäubung am seitlichen und hinteren Rande und dem Anfange der Quernaht. Eine Striemenzeichnung fehlt vollkommen, und es ist nur eine leichte Andeutung einer breitgeteilten Mittelstrieme sichtbar. Die sehr zerstreute und kurze Behaarung ist ebenso wie die schwache Randborstung schwarz. Prothorax und Collare weißgrau bestäubt und schwarz behaart. Das nackte Metanotum sowie das mit vier schwachen schwarzen Randborsten versehene Schildchen glänzenschwarz. Pleuren schwarz, mit dünner weißgrauer Bestäubung; die Mesopleura ist oben schwarz behaart, im übrigen ist die Behaarung ebenso wie der Metapleuralschirm weißlich, dagegen sind die Notopleuralborsten schwarz. Hüften grau bestäubt und weißlich behaart, Schwinger bleichgelb.

Abdomen schwarz mit leichtem blauen Metallglanz und schwarzer kurzer Behaarung. Die Hintercoxen des 2. bis 4. Segmentes besitzen kleine, wenig in die Augen fallende weiße Bestäubungsflecken; hier und an der Seite des ersten Segmentes ist auch die Behaarung weiß, Discalborsten ausnahmslos schwarz. Das relativ kleine Hypopygium ist an seinem Ende gelbbehart, ebenso die pechbraune Legeröhre. Die Behaarung des Bauches ist größtenteils schwarz.

Die Beine, deren Schenkel deutlich verdickt erscheinen, sind schwarz. An den beiden vorderen Beinpaaren ist die lange und dichte Behaarung gelblichweiß und nur an der Vorderseite der Schienen und der Spitze der Schenkel finden sich schwarze Haare. An den Hinterbeinen ist die weißliche Behaarung zarter und kürzer und namentlich an den Schenkeln reichlicher mit schwarzen Haaren durchmengt. Die groben Borsten sind ausnahmslos schwarz, ebenso die Behaarung und Behorftung sämtlicher Tarsen. An der Unterseite besitzen diese fuchsrote Bürstenbehaarung, die an den Vorderbeinen auch die Innenseite der Schienen einnimmt. Klauen schwarz, Pulvillen gelb.

Die Flügel sind mehr oder minder, stets aber recht intensiv geschwärzt, besonders konzentriert sich diese Schwärzung auf die Mitte des Vorderrandes, und hier zeigt auch die Flügelmembran eine ausgesprochene Querfältelung. An der Flügelspitze und am hinteren Rande sind die Zentren der Zellen leicht aufgehellt. Die Adern sind schwarz, die erste Hinterrandzelle breit offen.

Long. corp. 12—22 mm. Long. alar. 10—16 mm.

### *Anisosis* nov. gen.

In den „Diptera from the Philippine Islands“ (Berl. entom. Zeitschrift, XXVI) hatte seinerzeit Osten-Sacken zwei Laphrien beschrieben, die unter anderem durch das eigentümliche Flügelgeäder sehr auffallen. Die beiden, die Discoidalzelle und die vierte Hinterrandzelle distal abschließenden Queradern verlaufen nämlich, wenn auch nicht in einer Linie, so doch einander vollkommen parallel und zeigen damit ein Verhalten, wie es von der Laphrinenhorde der *Atomosinen* bekannt ist. Da ich die beiden von Osten-Sacken beschriebenen Spezies, sp. *Phalaris* aus Palawan und Ceylon, sp. *pseudobus* aus Palawan, in meiner Sammlung besitze, habe ich sie einer genaueren Untersuchung unterzogen, die mir ergeben hat, daß sie als Typen eines neuen Genus von den genuinen Laphrien abzutrennen sind, das ich in nachfolgendem näher begründen werde.

Relativ schlauke Formen vom Aussehen der *Smeringolaphrien*

und wie diese von lebhaft gelbroter, von schwarzen Zeichnungen unterbrochener Grundfarbe.

Kopf. Gesicht ohne Höcker, gleichmäßig gewölbt und gegen den Mundrand nur wenig vorspringend. Die grobe Behaarung läßt den medialen Orbitalrand frei und geht nach abwärts in den borstigen Knebelbart über. Rüssel relativ kurz, wenn auch oben etwas gekantet, so doch von rundlichem Querschnitt, jedenfalls nicht seitlich kompreß; zweites Tasterglied elliptisch, stark beborstet. Stirne nur am Augenrande zart behaart, Ocellenhöcker mit zwei Borsten, das bestäubte Hinterhaupt in ähnlicher Weise wie bei *Smeringolaphria* mit einem Kranze auffallend derber Borsten versehen. Die relativ kurzen Fühler zeigen in ihrem Bau, worauf bereits Osten-Sacken aufmerksam machte, gewisse Ähnlichkeit mit den *Nusa*-Arten. Das erste Glied ist ungefähr doppelt so lang als das kurze zweite, beide mit relativ zarter Behaarung versehen, das Endglied kaum so lang wie die beiden Basalglieder zusammengenommen, kurz spindelförmig, seitlich kompreß, an seinem Oberrande mit einigen kurzen Borstenhaaren besetzt. An seiner Spitze trägt es eine deutliche Delle, in deren Tiefe ein kurzer Endstift gelegen ist.

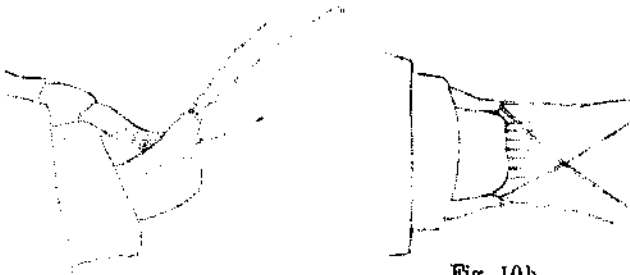


Fig. 10 a.

Fig. 10 b.

Thorax. Auf dem wenig gewölbten Mesonotum ist die Striemenzeichnung sehr deutlich und scharf ausgeprägt, die zarte und zerstreute anliegende Behaarung gewinnt nur vor dem Schildchen größere Länge, die Seitenbeborstung sehr stark entwickelt, auch das Schildchen ist mit sehr derben langen Randborsten versehen. An den dunkel gefärbten Pleuren fällt eine von der Gegend der Flügelwurzel zur Mittelhüfte herabziehende goldene Schillerbinde sehr in die Augen. Die vier bis fünf Notopleuralborsten sind sehr kräftig, das Metanotum ist vollständig kahl.

Abdomen bei dem ♂ 6ringelig, von dem 7. Segment liegt nur der Tergit teilweise frei, das relativ kleine, aber durch derbchitini-

sierte, spatel- und hackenförmige Fortsätze sehr komplizierte Hypopygium ist sehr stark beborstet, das klappenartige Unterstück läuft in zwei kurze, mit langen Borsten besetzte Höckerbildungen aus. Bei den ♀ liegen acht Segmente frei, das Genital von sehr charakteristischem Bau (Fig. 10). Die anliegende Behaarung ist auf der Rückenfläche des Abdomen im allgemeinen kürzer, gewinnt aber bei dem ♂ nach rückwärts größere Länge und borstenartigen Charakter. Der rauhen Seitenbehaarung sind vor allem auf dem ersten Segmente sehr derbe Discalborsten beigemischt.

Die lichtgefärbten, langen und schlanken Beine sind namentlich an den Schienen mit sehr langen Borstenhaaren besetzt, die eigentlichen, relativ kurzen Borsten fallen an den Schienenspitzen, vor allem aber an der Unterseite der Tarsenglieder durch ihre Stärke auf.

Die rostfarbenen, an Spitze und Hinterrand durch wolkige Trübung mehr oder minder intensiv scharf gezeichneten Flügel sind lang, so daß sie die Hinterleibsspitze überragen. Die die Discoidal- und die vierte Hinterrandzelle distal abschließenden Quoradern verlaufen völlig in der gleichen Richtung, die Abschlußader der vierten Hinterrandzelle ist um ein gutes Stück proximal gegen diejenige der Discoidalzelle verschoben. Erste Hinterrandzelle breit offen, Analzelle geschlossen und gestielt, Stiel der Subcostalzelle relativ lang, der obere Gabelast der Cubitalader mündet proximal von der Flügelspitze in die Randader ein, so daß die zweite Submarginalfalte distal sehr breit ist. Die kleine Querader steht etwas proximal von der Mitte der Discoidalzelle.

Als typische Art ist die sp. *Phalaris* Osten-Sacken zu betrachten.

### *Orthogonis* nov. gen.

Bei einer kleinen Gruppe indomalaischer Laphrienformen, als deren Repräsentant die Wiedemann'sche Spezies *scapularis* zu gelten hat, nimmt das Flügelgeäder noch mehr *Atomosia*-Charakter an, d. h. die distalen Abschlußadern der Discoidal- und vierten Hinterrandzelle verlaufen nicht nur in der gleichen Richtung, sondern völlig oder nahezu in der gleichen Linie. Deswegen diese Laphrien, wie dies schon geschehen ist, direkt neben *Atomosia* stellen zu wollen, wäre jedoch falsch und ich darf nach dieser Richtung auf meine ausführliche Monographie der Atomosinen (Nova Acta Acad. Leop. Carol., XLCI, 1912) und auf das dort pag. 28 u. ff. Gesagte verweisen. Nun läßt sich aber die Spezies *scapularis* nebst ihren nächsten Verwandten auch nicht so ohne weiteres mit den ihnen im Flügelgeäder ähnlichen *Anisosis*-Arten zusammenschweißen, so

daß ich es für richtiger gehalten habe, für sie unter dem Namen *Orthogonis* ein neues Genus zu prägen.

Mäßig schlanke Arten von vorwiegend blaumetallisch glänzender, jedenfalls dunkler Färbung; die Striemenzeichnung des Mesonotum fehlt vollständig.

Kopf. Das Gesicht entbehrt eines Höckers vollkommen, der lockere Knebelbart besteht aus einer relativ geringen Anzahl mäßig langer, aber ungemein dicker Borsten; einige solche finden sich auch unter der Fühlerwurzel, im übrigen ist das Gesicht nur mit mehr oder minder zerstreuten, kurzen Haaren besetzt, ebenso die Stirne. Das bestäubte Hinterhaupt besitzt einen Kranz sehr derber und langer Borsten. Der zweilippige Rüssel ist kurz, oben zwar gekantet, aber von rundlichem Querschnitt, jedenfalls nicht seitlich kompreß, die zylindrischen langen Taster beborstet. An den nur mäßig langen Fühlern ist das Grundglied nicht ganz doppelt so lang als das bocherförmige zweite, beide borstenförmig rauh behaart, an der Unterseite des Grundgliedes findet sich außerdem eine einzelne

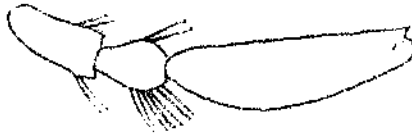


Fig. 11.

sehr kräftige und lange Borste. Das spindelförmige Endglied ist ca.  $1\frac{1}{2}$  mal so lang als die beiden Basalglieder zusammengenommen, vor seiner Spitze findet sich ein derber kurzer Zahn, der Oberrand trägt an der Wurzel einige kurze Borstenhaare (Fig. 11).

Thorax. Das mäßig gewölbte Mesonotum entbehrt der Striemenzeichnung vollkommen und auch die lichtere Bestäubung besitzt nur geringe Ausdehnung. Die zerstreute Behaarung ist nur vor dem schwach behaarten Schildchen etwas verlängert. Die Seitenborsten sind ebenso wie die Randborsten des Schildchens kräftig entwickelt. Pleuren mit fleckenartiger, lichter Bestäubung, die einzelne Notopleuralborste sehr kräftig, das Metanotum kahl.

Das Abdomen ist bei dem ♂ sechsringelig, von dem siebenten Segment ist nur der kurze Tergit sichtbar. Das verhältnismäßig kleine, beborstete Hypopygium ist einfacher gebaut wie bei Anisotis, sein Unterstück gabelt sich in zwei mehr oder minder lange hornförmige, wimperartig behaarte Fortsätze. Bei dem ♀ liegt auch das schmale siebente und achte Segment frei, die Legeröhre von

ähnlichem Bau wie bei Aninosia. Die Behaarung des Abdomen ist zerstreut und auch am Seitenrande kurz; die Diskalborsten auffallend kräftig.

Die Beine sind namentlich bei dem ♀ relativ kahl, dagegen sind die Borsten vor allem an den Schienen und Tarsen, ungemein derb und lang. Krallen deutlich verlängert, die Empodialborste auffallend kräftig.

Die großen Flügel mehr oder minder intensiv geschwärzt. Die distalen Abschlußadern der Diskoidalzelle und der vierten Hinterrandzelle verlaufen in einer Linie, oder es ist die Abschlußader der vierten Hinterrandzelle nur sehr wenig proximal gegen diejenige der Diskoidalzelle verschoben. Die Spitze der Subkostalzelle ist relativ stumpf, ihr Stiel ziemlich lang, erste Hinterrandzelle kaum verengt, die kleine Querader steht über der Grenze des proximalen Drittels der Diskoidalzelle, Analzelle geschlossen und gestielt.

Die vier bislang beschriebenen Orthogonisspezies sind mir sämtlich bekannt geworden.

*Orthogonis scapularis* Wied. besitze ich in einer Reihe von Exemplaren aus Neu-Guinea; die Bestimmung ist durch Vergleich mit der Wiedemannschen Type aus dem Rijksmuseum in Leiden gesichert.

*Orthogonis obliquistriga* Wlk. besitze ich in 2 ♂ aus Lombok.

*Orthogonis nigrocoerulea* v. d. W. habe ich mit den Typen aus dem ung. Nationalmuseum in Budapest vergleichen können; ich bemerke nur, daß an meinen beiden aus Holl. N.-Guinea stammenden (♂ ♀), besser konservierten Exemplaren die Spitze der Hinterschienen mit einer Flocke anliegender weißer, fast silberschimmernder Behaarung versehen ist.

*Orthogonis erythropus* v. d. W. liegt mir in dem typischen Exemplar aus der Sammlung des ung. Nationalmuseums in Budapest vor.

*Dasythrix grisea* nov. spec. ♂ ♀.

Aus der paläarktisch-asiatischen Fauna ist bislang nur die spec. *ramicosa* Lw., die ich aus Turkestan besitze, bekannt geworden, denn die spec. *puella* Rond. fällt nach Vergleich der einschlägigen Literaturstelle mit der genannten Loewischen Art zusammen. Die von v. d. Wulp aus Arabien beschriebene spec. *ruficornis* aber, von der ich außer anderen Exemplaren auch eine Cotype aus dem Besitze des Autors besitze, muß zu dem Genus *Otenota* gerechnet werden, dessen typische Art *molitrix* Lw. ich durch die Liebenswürdigkeit des Herrn Baurat Becker zu vergleichen vermochte.

Die neu zu beschreibende formosanische Art ist von spec. *ramicora* Lw. durch plastische und tinktorielle Merkmale sicher verschieden und schließt sich in ihrem schlankeren Habitus mehr an die südamerikanischen *Dasythrix*arten, z. B. *leucophaea* Lw. an. Von der neuen Art liegen mir 36 Exemplare aus Koshun, Chipun und Pilam (Juli—September) vor.

Die Grundfarbe ist schwarz, wird aber in ausgedehnterem Maße von weißlicher bis bleichgelber Bestäubung verdeckt.

♂ ♀ Kopf gleichmäßig mit gelblicher Bestäubung bedeckt, die nur auf dem Gesicht eine etwas lichtere Färbung besitzt. Die rauhe Behaarung des Gesichts samt dem Knebelbart, die Haare an dem Seitenrande der Stirne, dem Kinn und Rüssel, an den schwarzen Tastern, sowie der Backenbart weißlich. Der Borstenkranz des Hinterhauptes ist teils gelb, teils schwarz, die beiden auffallend starken Borsten auf dem Scheitel stets honiggelb. Die Ocellarborsten stets schwarz. Die schwarzen Fühler, deren Endglied häufig an Spitze und Wurzel rotbraun erscheint, sind mit rauher, fast borstenartiger Behaarung versehen, die an der Unterseite des Basalgliedes stets gelblich, im übrigen zum Teil aber vorwiegend schwarz ist.

Thorax. Mesonotum mit dichter, gelbgrauer Bestäubung bedeckt, von der sich die braune Striemenzeichnung deutlich abhebt; die vorne median geteilte Mittelstrieme erreicht das Schildchen nicht, dagegen findet sich vor diesem ein braunschillernder oblonger Doppelfleck; die hinten spitz endende Seitenstrieme besteht aus drei miteinander verbundenen Makeln. Die kurze und rauhe, fast borstige Behaarung ist durchaus schwarz, von den langen und derben Seitenborsten sind die präsuturalen schwarz, die übrigen vorwiegend fahlgelb. Schildchen schwarz behaart mit gelber Randbeborstung. Pleuren weiß bestäubt und behaart, auch der Metapleuralschirm weiß, die kräftigen Notopleuralborsten fahlgelb.

Abdomen schwarz mit graugelber Bestäubung, welche die Seiten und die Hinterränder der Segmente einnimmt, so daß die Grundfarbe in Form großer, querer Rückenflecken sichtbar bleibt. Die Farbe der Behaarung richtet sich vollkommen nach dem Untergrunde und ist an dem Seitenrande, wenigstens der vorderen Segmente, beträchtlich verlängert; die groben Discalborsten fahlgelb. Das mehr oder minder dunkelrotbraune Hypopygium ist im wesentlichen schwarz behaart, die zweilippige, braune Legeröhre trägt feine gelbe Behaarung, der Hinterrand der letzten Abdominalsegmente ist mit einer Reihe ungemein kräftiger schwarzer Borsten besetzt.

Beine schwarz, die Knie, das basale Viertel der Schienen, sowie ein Längsstreif an der Außenseite honiggelb. Die dichte, aber feine, anliegende Behaarung ist allenthalben weißlich, die Borsten fahlgelb, nur an den Endtarsen schwarz. Klauen schwarz, Pulvillen gelb, die Empodialborste rotgelb.

Flügel leicht grau tingiert, gegen die Wurzel etwas lichter. Die Adern sind dunkelbraun und zeigen vollkommen den eigentümlichen, für das Genus *Dasythrix* charakteristischen Verlauf.

Long. corp. 18 mm. Long. alar. 11 mm.

### *Leptogastrinae.*

Von dieser Unterfamilie der Asiliden enthält die Sautersche Ausbeute eine Reihe von Arten, deren sichere Determinierung mir auf Grundlage der vorhandenen Beschreibungen, die wegen der fast völligen Vernachlässigung der gerade hier so notwendigen plastischen Merkmale als unzureichend bezeichnet werden müssen, nicht gelingen wollte. Da eine Revision der Leptogastrinen das Thema einer projectierten, anderwärts zu veröffentlichenden Arbeit bilden soll, möchte ich an dieser Stelle auf eine Beschreibung der, wie mir scheint, neuen Arten verzichten und mich lediglich mit deren Nominierung begnügen.

*Leptogaster Sauteri* nov. spec. ♂ ♀.

42 Exemplare aus Koshun (Juli—September).

*Leptogaster spinulosa* nov. spec. ♂ ♀.

1 ♂, 2 ♀ aus Koshun und Sokutsu (August—September).

*Leptogaster trimucronata* nov. spec. ♂ ♀.

8 Exemplare aus Kosempo, Kankau und Shisha (Mai—Juni).

*Leptogaster basalis* Coquillett.

1 ♂ ♀ aus Paros (August).

*Leptogaster pilosella* nov. spec. ♂.

Ein einzelnes Stück aus Koshun (Mai).

*Leptogaster appendiculata* nov. spec. ♂ ♀.

Ein einzelnes Pärchen aus Kankau (Mai).

*Leptogaster coarctata* nov. spec. ♂ ♀.

1 ♂ ♀ aus Kankau.